

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des allernamhaftigsten vnnd hochehrnachten,
römischen Architecti, vnnd kunstreichen Werck oder
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

Vitruvius

Basel, 1614

VD17 VD17 12:627706R

Das II. Cap. des Sechsten Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

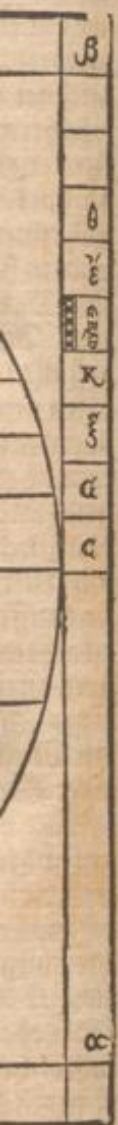
Von der Proportion vnd Mensur sonderlicher
Heuser vnd Wohnung.

Das ij. Cap. des Sechsten Buchs der Architectur
Vitruuij.

Er Kunstreich vnd erfahren Architectus sol sich keins
dings also hoch beflüssigen / als der rechten Mensur vnd
Proportion der Gebew / zu sonderlichen Wohnungen/
dann wo die rechte Symmetria gesetzt / vnd alle maß vnd
Proportion mit gutem verstandt beschloffen / alsdann sol
auch die gelegenheit des Orts mit fleiß ersucht werden / vnd dann weiter
engentlich war genommen werden / was dieselbig in mancherley gestalt
erfordert / abzunemen vnd zuzugeben / zu rechter temperierung / doch in
solcher gestalt daß man sehen vnd mercken mag / was in solchem fall der
rechten Symmetria zugeben oder entzogen wirt / daß es doch nicht ohn
grossen verstandt beschehen sey / also daß doch solch Verck recht vnd wol
formiert / vnd am gesicht des ansehens nichts fehle oder mangle / dann es
hat jede gestalt ihren besondern verstand vnd meynung / was in der nä-
he / in der weite oder höhe verhindert / oder frey ledig gesehen wirt. Darzu
fürwar ein grosser verstand / von nöten ist / was sich jedes theil zuhalten
sey / dann das Gesicht trifft nicht allzeit oder an allen orten gleich zu /
sonder wirt etwan betrogen / dardurch das gemüt vnd der verstandt vn-
recht vrtheilet / wie dann in de gemelten Scenis die außladung der Co-
lunnen vnd vberschießung der Nuttil oder Kragstein vnd Bildtwerck
ganz erhaben gesehen werden / so doch die Wandt oder Taffeln nach der
Regel vnd Richtscheidt / flach vnd geebnet seind. Vnd gleicherweiß auch
die Ruder der Schiff / so man sie in das Wasser helt / ob sie gleich gerad
seind / erscheinen sie doch schlims vnd zerbrochen am Gesicht / aber so ferz
sie auß dem Wasser seind / sihet man sie in ihrer rechten gestalt / nemlich
gerad vnd gleich / oder schlecht / so bald man sie aber vnder das Wasser
stosset / geben sie von der Natürlichen dünne vnd durchscheinigkeit des
Wassers ein solche blendende oder betriegliche biegung vnd krümme / vñ
so man sie bewegt / erscheinen sie am Gesicht als ob sie gar zerbroché we-
ren. Aber ob solche er gesehene ding / oder die außgehenden Streimen des
Gesichts am sehen / wie die Physici sagen geschehe / trifft es sich doch also
zu am Gesicht / daß der verstand dardurch auß solcher blendung vnrecht
judiciert. Dieweil wir nun die rechten ding vnrecht sehen / vñnd etliche
ding vns im Gesicht anders erscheinen / dann sie an ihuen selbst seind /
kan ich nicht zweiffeln daß man nach gelegenheit der ort ab vnd zugeben
mag in erheischung der notturfft / das doch im Verck kein fehler / oder
mangel gespürt wede. Solches aber wirt nicht allein auß der Schrift /
sonder auß scharpffsinniger nachtrachtung vnd fleissiger warnemung
zu wegen bracht / darumb vor allen dingē die Symmetria bestimpt wer-
den sol / auß welcher die verwechßlung ohn zweiffel genomen werden sol /

J iij darnach

ley ab-
er



des Leibs
weiß / dann
sonderheit
wirt / daß
he / welchs
zeiten ge-
sicht Win-
d tra-
nd

Wort

darnach sol das gantz Werk vnd gantz begriff des Plazes des Grundes in der lenge vnd breite verzeichnet werden / so dann die größe des Wercks enngeschlossen / als dann sol man weiter trachten / wie solche geziert / vnd ein herrlichs ansehen gericht werde in rechter Proportion / darmit nicht in dem wolstand etwas zweiffels gelassen werde. Aber von solcher Proportion vnd recht zierlichem wolstand oder Eurythmia / wollen wir folgendes haudlen / so wir vorhin die innern Höff solcher gemeinen Wohnungen auff das fleissigest beschriben haben.

Auslegung des ii. Cap. des vj. Buchs Vitruvii.

In diesem gegenwertigen Capitel wirt der fleissig Architectus abermals ermahnet / der gemeinen ennleitung vnd vnderichtung des ersten Capitels / da ihm gleich im anfang fürgehalten worden / was im zu dieser Kunst notwendig seyn werde / nemlich daß zu einem rechten vollkommenem Architecto ein grosse geschicklichkeit vnd guter verstandt aller Mathematischen Künsten hoch von nöten seye / wie dann Vitruvius solchs in diesem Capitel gnugsam bezeugt / vnd mit Exempeln in sonderheit was die Perspectiuam / so die Griechen Opticen nennen / betrifft / gnugsamlich bewehret / vnd wil daß er nicht allein solcher Kunst geübt vnd erfahren seyn sol / sonder daß er auch vast scharpffsinnig / Flug / vnd eins scharpffen verstandts vnd guten Judiciums sey / daß er wisse zu mercken vnd vrtheilen was nach der gelegenheit oder geschicklichkeit des ortes / oder gewöhnlichen zier ihn bezwingen oder treiben möge / daß er von der Reglen der Architectur vnd rechten Symmetria etwan abweichen oder abtreten mög: Dann / wie wol zu mercken / mag sich die rechte Symmetria nicht alle zeit an alle ort reimen oder wol schicken / darumb dem Architecto hoch von nöten / daß er mit hohem verstandt grosser sinnreichheit vnd scharpffen Judicio wisse zu erkennen / in was gestalt / auch art vnd gelegenheit des Orts / oder geschicklichkeit der Hoffstatt vnd größe des Wercks er solchen Baw temperieren möge / oder ein rechte maß bringen könne / damit er nicht vnbesonnen / sonder auß gutem verstandt der Symmetria wisse abzunehmen oder zuzugeben / dann solches zu erfinden gehört höher verstandt vnd grosse scharpffsinnigkeit / aber solches zu erkennen erfordert ein langen brauch vnd vielfeltige übung / wie auch nicht ohn sonderlichs Judicium das nutzlichst vnd best erwehlet / vnd ohn wolerfahren rathschlag geordnet / vnd ohn Kunst solchs Werk nit wol füglich volbracht werden mag / aber den verstandt vnd Judicium anzuzeigen was sich gebüre / hat in der Kunst der Architectur den höchsten preis. Diese meynung vnd vnderichtung bewehret Vitruvius / wie obgesagt / mit klaren Exempeln der Perspectiuam / vnd meldet in sonderheit die erhebung des Gemähls / Nemlich wie die kunstreichen Maler sich auffs höchst beflissen / wie ihr Gemähl wol erhaben werden mög / dann wie auch Vitruvius spricht / ob wol die Wänd / Tafflen oder Tücher / nach dem Linnial oder Nichtscheidt ganz eben / so spürt man doch in recht künstlichem Gemähl solche fläche nicht / sonder ein erhebung / welche durch Schattenlinien vnd erbochne Winkel zu wegenbracht wirt / davon Plinius ein fürtrefflicher Erfindiger Natürlicher ding also schreibt am 2. Cap. des 35. Buchs. Was die Maler in ihren Wercken erhöhen wollen / das machen sie leicht oder weiß / vñ druckens mit der schwerse herfür / solches haltet er für die recht Kunst des Mahles. Das aber Vitruvius weiter schreibt / das Gesicht mög nicht allezeit seinen rechten Effect thun / sonder werde etwan geblendet vnd betrogen / befindet sich in der Warheit also / dann ob wol das Gesicht die aller scharpffest sinnlichkeit ist / so hat es doch solchen fehl / daß wir nicht allzeit dardurch was wir sehen / der gestalt vrtheilen mögen / wie es an ihm selber ist / sonder die ding stellen sich

sich etwan ab von dem Gesichte/ vnd erscheinen dir anders/ dann sie gestalt seind seind/
 dann einem jeden der ein wenig verstands hat/wol kundt vnd zu wissen ist/ wie die Räu-
 der in einem Schiff/ob sie gleich gerad seind außserhalb des Wassers/wo man sie aber
 in das Wasser stoffet/erscheinen sie vns am Gesichte krumm vnd gebrochen/die vrsach
 wirt von Johanne Canthuariensi in seiner Perspectiua gnugsam angezeigt/ dann er
 spricht/das theil vnder dem Wasser erscheinet vns näher/aber das theil außserhalb dem
 Wasser bleibt an seiner statt. Diweil nun solche näherung nicht zu beyden theilen
 geschehen mag/muß sich von nothwegen solche Infraction oder vnderbrechung erhe-
 ben. Aber damit dieses orts der Text Vitruuij/so viel die Perspectiua antrifft/ etwas
 verständlicher werde/ wöllen wir durch folgendes Figürlein solche meynung etwas
 weiter erkläri. Dieses Figürlein zeigt dir an mit \angle EF den Angulum oder Winkel des
 Gesichts/die Lini von A zu B/ist die Grundlini oder die lini des Bodens/so man auch
 die Lini des Horizont vnd der theilung nennen mag/ die Lini CD mag die oberfläche
 des Wassers bedeuten. So du von solcher Infraction vrsach mercken wilt/so imagi-
 nier sie vnder die Lini BCD/ dann jeder Distans magstu ein Riemen oder ander ding
 wie dir geliebt/ zu gleichem Exempel ordinieren/ so mag dir solche Infraction erschei-
 nen/als von G zu E/ oder von I zu H/ oder L zu K/ N zu M/ P zu Q. Weiter magstu
 dieses Figürlein zu mehrerm bericht der Lehr vnd meynung Vitruuij auch also brau-
 chen/als zu einem Exempel/so einer wolte ein höhe schawen eins Baums/Bergs/hö-
 hen Gebewes der Pyramidis oder Obelisci (das seind die hohen Bedecktnuß kegeln) als
 wir dir solchen in folgenden Figürlein mit \angle verzeichnet haben/desselbigen höhe ziehet
 sich auff von E zu F/ von der graden Grundlinien mit AB verzeichnet/ vnd diweil
 die gemeine gewöhnliche länge des Manns vnden mit H oben das Gesicht des Augs
 mit H verzeichnet/auff vierdthail Brazo oder gemeiner Eln hoch/wirt in solcher hö-
 hedurch das Aug die Parallelini C gezogen/ welche sich durch G erstrecken mag hin-
 der sich vnd für sich/so fer: man wil/vnd müglich seyn mag zu imaginieren oder erstre-
 cken/vnd C vnd D an beyden enden bezeichnen werden. So du nun die rechte Distans
 eins dings in die höhe auffgericht/dermassen finden wilt/das solch ding sich nicht wei-
 ter von deinem Aug verliere/ wie dann von der solben \angle so sich erstreckt von T zu R/
 welcher Buchstab G zu beydem theil verursachen den Triangel oder Schregwinkel.
 vnd diweildurch hinder sich rucken auch die Distans verwandelt/ vnd weiter ersucht
 werden mag/als bey der Distans KZ/desgleichen durch ZMY/ vnd MOX/bis auff
 leyst zu QPV/ in welcher Distans das Spacium der höhe des gesehenendings/ von E
 zu F drey mal so hoch ist/sich gar nahe in das Aug reimet/ aber doch nicht ganz Just o-
 der eygentlich zutrifft/ so muß sie weiter ersucht werden in solcher erstreckung/ das du
 von B zu S hinder sich ruckest/vn dein Aug von R nahe zu EF/dann das solche die rech-
 te Juste distans sey/wirt durch den Zirckel also probiert/auf dem Centro R gerissen in
 solcher weite/das er den ganzen Pyramiden in sich begreiffe/oder ander ding/was du
 in das Gesicht bringen wilt/ wie dann mit EF angezeigt ist/ wie weniger dann solche Li-
 ni der Distans von solchem Zirckel durchschneidet/also viel Juster vnd perfecter ist
 solche Distans/ das aber solche auff aller Just vnd ganz perfect sein möge/ ist nicht
 müglich/dann allzeit von solchem Zirckel noch etwas vbrig ist.

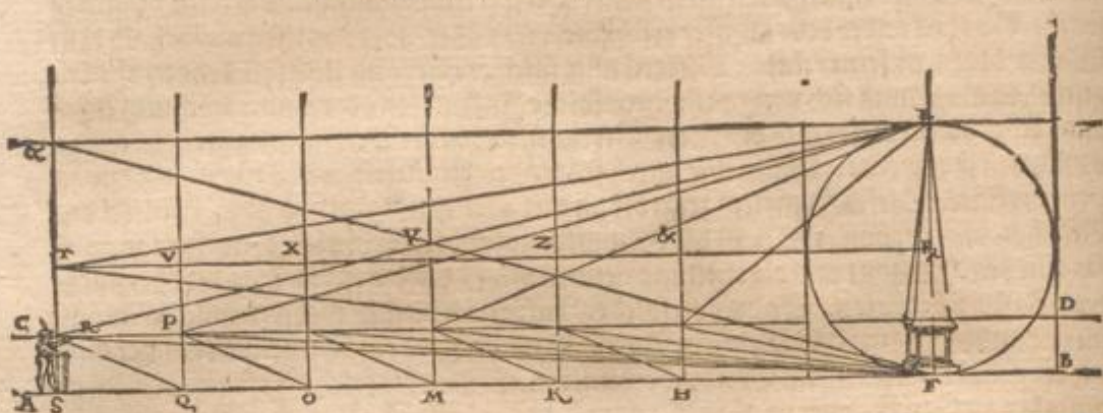
Das aber das Gesicht auch durch das Wasser betrogen wirt/ wie Vitruuius von
 der Infraction der Reimen anzeigt/mag auch weiter probiert werde mit einer Münz
 vnd dergleichen/so man in ein lauter Wasser würrft/ vnd aber dem Gesichte viel an-
 derst weder solches anjh: selber ist/erscheinet. Doch zum Beschluß dieser Erklärung
 merck/das die Eurythmia/wie auch droben angezeigt/die schöne gestalt vnd bequeme
 vordnung der Glieder/ herlich vnd zierlich ansehen vnd rechten wolstande bedeute/
 der ordentlichen zusammenschickung der rechten Symmetria/wie dann solchs vom
 Architecto mit großem verstand nach aller gelegenheit in
 das Werck gebracht ist.

I iij Figur

Grunds
 Wercks
 ert/ vnd
 mit nicht
 her Pro
 wir fol
 Wohl

abermals
 ten Capi
 eser Kunst
 anem Ar
 mathemati
 m Capitel
 im / so die
 er nicht als
 pffsinnig/
 ste zu mer
 / oder ge
 der Archi
 nm / wie
 reimen o
 ohem ver
 ch gestalt/
 größe des
 öhne/ da
 abzunem
 und grosse
 nd viel sel
 est erweh
 rck mit wol
 n was sich
 ng vnd vn
 Perspecti
 nstreichen
 mög/ dann
 ch dem Li
 emähl sol
 erb:ochne
 er Natur
 Wercken
 he herfür/
 r schreih
 an geblen
 ht die aller
 durch was
 ng stehlen
 sich

Figur mancherley Gebew vnd anders / auß der Perspectiua / in temperierter Distanz in die freimen des Gesichts zu bringen / zu augenscheinlichem bericht gesetzt.



Von dem innern Gebew der sonderlichen Heu-
ser vnd Wohnungen.

Das iij. Cap. des Sechsten Buchs der Architectur Vitruuij.

Er innern Gebew der sonderlichen Heuser vnd Wohnun-
gen seind fünfferley geschlecht oder manier / als Tuscani-
sche / Corinthische / Tetrastylon / Displuviatum / vnd Tes-
tudinatium. Die Tuscanische manier ist / so die Balcken
nach

nach der breite des Hoffspatz gelegt werden / mit einem Dbdach oder Schöpfflein/darvon das Regenwasser in die Gannel flussset / vnd also abgetragen wirt/mit außgeladnen Balcken/so weit herfür in den Hoffspatz mit ihren Vnderstützungen vnd außladung zu solchen Schöpfflein. Aber wo solche Balcken mit Eckseulen vndersetzt werden / nennet man diese manier Tetrastylon / vnd geben solche Columnnen den Balcken ein grosse stärke/dann sie nicht also vom Dbdach beschweret werden/ so Interpensiua genannt werden. Aber die manier Displuuiata genannt/so den Regen abtragen kan/ wirt also geordnet / daß kein Vorschöpff vornöten/sonder das Regenwasser versamlet sich in grosse Gannel / welche solchen in ein Gefäß außgiessen/vnd ist diese manier vast/bequem/ dann die Gynbel stracks außgeführt werde ohn alle überschießung des Dachs zu abtrag des Regens/welche Vorschöpff finstere Gemach geben / vnd das einfallend Liecht verhindern/doch hat es mühe solche zu bessern/ wo etwan das Gewässer oberhand nimpt / vnd mehr dann der Canal oder das Kor außgiessen mag/ überschießet/ vnd das Gemewi verderbt vnd das Holzwerck erfaulet in solche Gebew. Aber solche Gebew pflegt man zu weiben / wo der Regen vnd Vngewitter nit mit gewalt darzu mag/ vnd man vor den Gemachen auff den Böden der Baden grosse weite begert.

Commentaria oder Außlegung vnd erklärang
des iij. Cap. des Sechsten Buchs der Archi-
tectur Vitruuij.

In diesem gegenwertigem Capitel vnderrichtet Vitruuius nach seiner fürgenommnen Ordnung weiter den erfahrenen Bawmeister / weß sich in den innern Gebewen der sonderlichen Heusern vnd Wohnungen zu halten/welche von Vitruuius Caux dia genannt werden/ das ist der Platz innerhalb der Mawren vnd Gynbeln / solcher Heuser vnd Wohnungen begriffen / in sonderheit in solchen Gebewen / da man keinen grossen vnkosten anwenden wil/auff die gewaltige gewelbte Vorschöpff vnd Portical / wie dann von den grossen Pallästen vnd Fürstehöfen / gnugsamlich bisher angezeigt worden / damit man vor Regen vnd Vngewitter versichert sey / vnd aber doch die fürschießung des Dachs zu dem abtrsg des Trauffs die Gemach der Wohnungen nicht befinstere / vnd spricht Vitruuius / daß solche innere Gebew in fünferten weis vnd manier mögen erbawen werden. Solchemanieren werden fürnemlich in Italia in gewaltigen Höfen vnd grosser Herren Heuser vast schön vnd wol geordnet gesehen / dann die Tuscanische manier nennen die Balhen die Florentinam / diese manier hat vberzwerche Balcken zu beyden orten in die Mawren gelegt / vnd beyseits die außgelegten Balcken zu einem weiten Vorschöpff/wie zu Meylandt solchs ein gnugsamlich vnd schön Exempel gesehen wirt in dem Pallast / so Corte Senatoria genannt wirt / auff der seiten gegen dem Lustgarten zu / oder weiter zu Sancta Maria à la scala / vnd in viel andern alten Klöstern zu Meylandt gesehē wirt/vñ in sonderheit zu S. Mary außserhalb der State Meylandt gelegen/aber solche Balcken werden der vrsach halb in die Mawren engelegt vnd also weit herauß geladen / daß man ohn alle Columnnen ein Vorschöpff dar auff machen möchte/wie ein Portical/doch ohn Columnnen/damit dieselbigen allenthalben nicht irzeten oder verhinderlich weren / vnd der Platz des Hoffes mehr raums vnd weite hette / vnd wurden die Balcken solcher Vorschöpff engelegt auff die Träm des Gebäcks des ersten Badens / darunder die fürnembssten Wohnungen waren auff
des

tiua / in
gen/



neu

Bohnum
Tuscani
vnd Tes
Balcken
nach